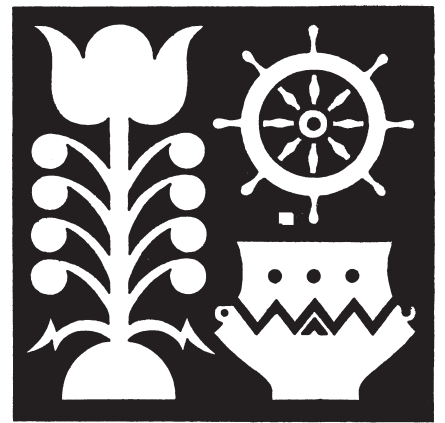


NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück H 1914 E
Gebühr bezahlt

August 2018
Nr. 824



Die Geschichte des „Präsidentenlabskaus“

Der ehemalige Chefkoch der SEUTE DEERN erinnert sich

Ein kleiner Rückblick zur Geschichte des Labskaus

Früher, als man noch mit Segelschiffen auf große Fahrt ging, gab es an Bord noch keine Möglichkeit, Lebensmittel lange frisch zu halten. Also musste der Smutje (Koch) auf lange haltbare Lebensmittel zurückgreifen. Eines der großen Probleme bei der damaligen Schifffahrt waren für die Matrosen die durch Skorbut gelockerten Zähne. Zum Glück gab es an Bord hierfür mit dem Labskaus genau das richtige Angebot, denn er lieferte mit der leicht essbaren Speise für die Mannschaft ausreichend Vitamine und es konnte damit dem Skorbut vorgebeugt werden. Und genau deshalb hatte sich nicht nur auf den Schiffen der Labskaus zu einem echten Renner entwickelt. So entstand der Labskaus aus gepökeltem Rindfleisch, eingelegter Roter Beete, eingelegten Gurken, Zwiebeln und Kartoffeln und entsprechenden Gewürzen. Tja – und dann? Einfach Zusammenrühren und fertig. Solange es die Kombüse (Küche) noch hergab, gab es Matjes (eingelegten Hering) und Spiegelei(er) dazu.

Es mag durchaus sein, dass in früheren Zeiten vom Smutje auch schon mal andere Zutaten (Matjes, Heringe und andere Essensreste) in den Labskaus untergerührt wurden. Insbesondere über die Frage, ob man den Matjes oder den Hering unter das Labskaus mischt oder extra dazu serviert, wird so heiß gestritten, wie man nur über Geschmacksfragen streiten kann. Aus meiner Sicht gehört dies aber nicht in diese leckere Mahlzeit. Da aber nun auf den alten Segelschiffen auch oftmals Hühner gehalten wurden, konnte der Labskaus auch mit einem Spiegelei vollendet werden.

Wegen der besseren Haltbarkeit wurde auf den langen Seereisen an Bord in der Regel Pökelfleisch vom Rind (Brust) verwendet. Allerdings wurde das Fleisch auf dem Schiff früher nicht durch den Fleischwolf gedreht, da der Fleischwolf erst um 1850 erfunden wurde. Daher wurde das Pökelfleisch so lange gekocht, bis es fast von selbst zerfiel.

Wie bei allen traditionellen Gerichten, gibt es nicht das eine richtige Rezept, sondern viele verschiedene Zubereitungsarten. Wer behauptet, Labskaus könne nur auf eine Art und Weise korrekt gekocht werden, weiß

Schiffahrtsmuseum eingebunden. Viele Gespräche wurden auf der SEUTE DEERN mit der Museumsleitung, mit Prof. Dr. Ellmers, Dieter Hoheisel und Gert Schlechtriem, sowie den Vertretern der Stadt Bremerhaven und des Senats der Hansestadt Bremen geführt, um den historischen Anlass gebührend zu begehen.

Es gab regelrecht eine Art Ausscheidungstest, um das Beste aus Bremerhaven für diesen großen Tag mit dem Bundespräsidenten Walter Scheel anbieten zu können. Mit einem gewissen Stolz konnten wir auf der SEUTE DEERN mit unserem Labskaus die

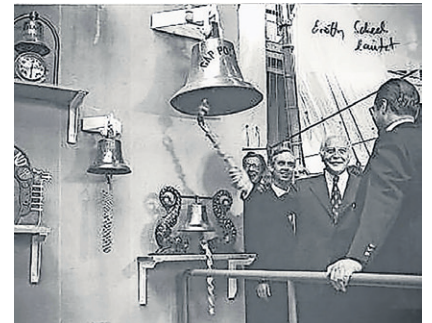
Jury überzeugen. Dann ging es um den Namen, den wir gemeinsam an Bord des Schiffes bei einigen „geistigen“ Getränken kreiert haben. In einer solchen bereits fortgeschrittenen Runde wurde der Vorschlag „Präsidentenlabskaus“ ins Leben gerufen.

Alle Teilnehmer waren

mit diesem Namen hochzufrieden und gingen mit viel Elan an die umfangreichen Vorbereitungen für den Besuch des Bundespräsidenten in Bremerhaven. Denn mit dem hohen Besuch sollte auch ein Signal gesetzt werden, um Bremerhaven als maritimen Standort der Schifffahrtsgeschichte erfolgreich zu präsentieren.

Die Zutatenliste für den „Präsidentenlabskaus“

Grundsätzlich wurden für die Herstellung des „Präsidentenlabskaus“ nur beste Waren verwendet. Dies waren, wie bei jedem gut zubereiteten Labskaus: Gekochtes Pökelfleisch vom Rind (nicht zu fett), Zwiebeln,



Am 5. September 1975 übergab der damalige Bundespräsident Walter Scheel durch das Läuten einer Schiffsglocke das Deutsche Schifffahrtsmuseum der Öffentlichkeit. (Foto: Archiv Deutsches Schifffahrtsmuseum)

Kartoffeln (mehlig kochend), eingelegte Rote Beete, eingelegte Gewürzgurken, Lorbeerblätter, weiße Pfefferkörner, Piment, Gewürznelken, gemahlene Nelken, Salz, Pfeffer, Matjesfilets (Bismarckhering ohne Haut) und Eier.

Beim Kochen des Pökelfleisches ist es sinnvoll, dem Kochsud ein paar Möhren, ein Stück Sellerie und eine gespickte Zwiebel (ganze, geschälte Zwiebel, in die Lorbeerblatt oder Lorbeerblätter und Gewürznelken hineingesteckt wurden) hinzu zu geben. Wenn die Karotten, der Sellerie und die gespickten Zwiebeln gar sind, können diese aus dem Wasser genommen werden. Dadurch erhalten wir eine gute Brühe, wovon etwas eventuell in den Labskaus untergerührt werden kann, um die richtige Konsistenz zu erhalten. Denn mit dem Kochsud wird die Konsistenz vom Labskaus festgelegt.

Fortsetzung auf Seite 2



Briefkopf der SEUTE DEERN im Jahr 1972. (Foto: Slg. Hans Graulich)

nicht wirklich, wovon er spricht. Wichtig ist: Er muss schmecken! Ich finde, dass ein richtig zubereiteter Labskaus auch heute noch eine Delikatesse ist.

Wir reden allerdings eher von einer echten Hausmannskost. Denn der Labskaus kann und will nicht mit der Nouvelle Cuisine mithalten. Auch ist er für Veganer und Vegetarier nicht die richtige Mahlzeit.

Heute ist es nicht mehr so ganz einfach an gepökeltes Rindfleisch beim Schlachter zu kommen. Daher kann man durchaus auch einmal auf „Blechochsen“ (Corned Beef in Dosen) zurückgreifen.

Wie es zu dem „Präsidentenlabskaus“ kam

Als ehemaliger Chefkoch der SEUTE DEERN war ich unmittelbar mit dem damaligen Geschäftsführer des Schiffes, Rolf Knoblauch, in die Vorbereitungen zur Einweihung des Deutschen



Am 5. September 1975 bei der Eröffnung des Deutschen Schifffahrtsmuseums auf dem Weg an Bord der SEUTE DEERN. Von links: Museumsdirektor Dr. Detlev Ellmers, der Kulturdezernent Alfons Tallert und Bundespräsident Walter Scheel und Bürgermeister Hans Koschnick. (Foto: Nandor Gulyas, Stadtbildstelle Bremerhaven)



Das Museumsschiff SEUTE DEERN im Museumshafen des Deutschen Schifffahrtsmuseums. (Foto: Archiv Deutsches Schifffahrtsmuseum)

Pastor Adolph Friedrich König – genannt der „Pferdepastor“

Aus der Familiengeschichte des letzten Pastors in der „Ochsenturm“-Kirche

Vom 3. bis 12. August hat die Kirchengemeinde in Imsum das 800jährige Jubiläum des Ochsenturms mit einem Festprogramm „800 Jahre – Geschichte(n) hinterm Deich“ gefeiert.

Das Fest startete am Freitag, dem 3. August, mit der „Verhüllung“ des Ochsenturms und endete am Wochenende am Samstag dem 11. und Sonntag dem 12. August mit einem Fest rund um den Ochsenturm.

Das Festprogramm war offensichtlich bis ins Saarland vorgedrungen, denn vor dem Beginn meldete sich aus Merzig der Ehemann einer Ur-Urenkelin des letzten Pastors der Bartholomäuskirche vor deren Abbruch bei den Männern vom Morgenstern und berichtete über seine Recherchen zur Geschichte des Vorfahren seiner Ehefrau und der Familiengeschichte.

Der 1940 in Geestmünde geborene Dr. Hartwig von Oehsen, der in der Bismarckstraße aufgewachsen ist, war beruflich als Leiter des Staatlichen Gesundheitsamtes Saarlouis ins Saarland gelangt und wohnt heute mit seiner Frau Mary in Merzig. Er hat den Morgensternern die Geschichte des Vorfahren seiner Frau übermittelt.

HWK

Pastor Adolph Friedrich König, genannt der „Pferdepastor“

Adolf Georg Friedrich König erblickte am 21. November 1807 in Verden an der Aller als Sohn des Bürgers und Offiziers Georg Diederich König und dessen Ehefrau Christine Maria Eleonore geb. Möser das Licht der Welt. Nach dem Studium der Theologie wurde er Pastor an der St. Cosmae-Kirche zu Stade. Bevor er nach Imsum kam, heiratete er die Tochter des Konsistorialrates J. Chr. Möser zu Stade. Seine Ehefrau Sophie Maria Eleonore geb. Möser schenkte zehn Söhnen und einer Tochter das Leben.

Pastor König starb am 10. März 1875 zu Imsum im Alter von 67 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen an der

„Brustkrankheit“. Beerdigt wurde er am 18. März 1875 in der Reihe der Pastorengräber zu Imsum. Seine Grabstelle trägt einen Gedenkstein mit Namen.

Der letzte Pastor der „Ochsenkirche“ zu Imsum

Aus der Familie ist überliefert, dass er auf dem Weg zu einem Sterbenden mit seinem Pferd in einen Graben stürzte. Als Folge der Nässe und Unterkühlung verstarb er an einer Lungenentzündung.

Die Mittel der Gemeinde reichten nicht aus, um eine 13köpfige Pastorenfamilie zu alimentieren. So musste er neben Ackerbau und Weidewirtschaft die Pferdezucht betreiben. Das trug ihm den Beinamen „Pferdepastor“ ein.

Bei der Erziehung der Söhne musste die Tochter Marie praktisch die Funktion einer zweiten Mutter übernehmen; an eine Selbstverwirklichung war nicht zu denken. Als der 5. oder 6. Bruder auf die Welt kam, schloss sie sich in ihr



Portrait der Pfarrersgattin Sophie Marie Eleonore König.

Zimmer ein und verweigerte eine Woche lang die Nahrungsaufnahme und trat im Pfarrhaus in Hungerstreik. Sie hatte erhebliche Zweifel an der „Familienplanung“ ihrer Eltern; dabei war erst die Hälfte der Buben auf dem Pfarrhof Imsum angekommen.

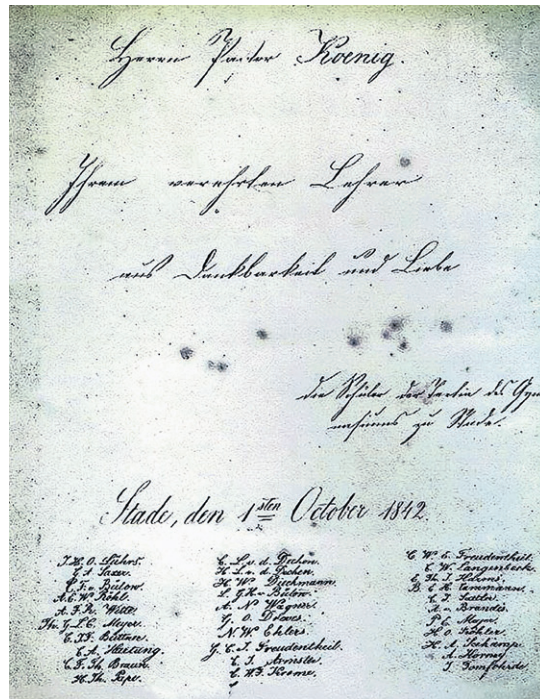
Ihre Erziehungsanstrengungen waren aber außerordentlich erfolgreich. Ein Bruder wurde Buchhändler, alle anderen studierten; u. a. Pharmazie und Theologie. Der Apotheker ließ sich in Aschendorf Emsland nieder. Er ist der Urgroßvater meiner Frau Mary.

Pastor König stemmte sich bis zuletzt vehement gegen den Abriss seiner Kirche. Erst nach seinem Tod konnte die Gemeinde diese aufgeben und endgültig den Neubau als Zionkirche in Imsum planen und ausführen.

Dr. Hartwig von Oehsen



Oben: Porträt des letzten Pfarrers der „Ochsenturmkirche“ in Imsum, Adolf Georg Friedrich König.



Links: Widmung seiner Konfirmanden aus seiner Stader Zeit für Pfarrer Adolf Georg Friedrich König aus einer Bibel im Familienbesitz.

(Alle Abbildungen: Dr. H. von Oehsen)

„Präsidentenlabskaus“... Fortsetzung von Seite 1

Das gekochte Rindfleisch wird nun durch einen Wolf mit einer großen Scheibe gedreht, damit die Fleischstücke noch gut zu erkennen sind, oder das gekochte Fleisch wird grob geschnitten. Die grob geschnittenen Zwiebeln werden in einer Pfanne angebraten. Dann werden einige gewürfelte Rote Beete und Gewürzgurken hinzugegeben, alles miteinander verrührt und unter die Fleischmasse gehoben. In diese Masse werden nun die Kartoffeln durch eine Presse dazugeben und glatt gerührt. Mit gemahlener Nelken, Salz und Pfeffer wird das Ganze abgeschmeckt.

Auf den Labskaus wird (werden) ein (oder zwei) Spiegelei(er) gegeben. Auf einem Extrateller wird der Matjes bzw. Bismarckhering, ohne Haut mit einem Stück Gewürzgurke und den Roten Beeten serviert.

Das Ende der Geschichte des „Präsidentenlabskaus“

Wir waren alle gespannt, ob unser „Präsidentenlabskaus“ dem Bundespräsidenten Walter Scheel auch ge-

mundet hatte. Das Ergebnis hatte sich schnell herumgesprochen. Es hat ihm sehr gut geschmeckt und war für ihn eine willkommene geschmackliche Abwechslung, da er mitunter die vielen kalten Buffets, die für ihn vorbereitet wurden, nicht mehr sehen konnte.

Wir alle waren sehr stolz, dass wir mit „Präsidentenlabskaus“ ein deutliches Signal setzen konnten, um Bremerhaven als maritimes Standort der Schiffahrtsgeschichte erfolgreich präsentieren zu können. Mitunter kann man mit einfachen, aber guten Speisen mehr erreichen, als mit der Nouvelle Cuisine. Letztlich hatten wir einen leckeren Labskaus zubereitet, der es verdient hatte den Titel „Präsidentenlabskaus“ zu tragen.

Und ich kann nur sagen: Guten Appetit bei einer alten Seemannskost.

Hans Graulich



Unmittelbar nach der Übergabe des Deutschen Schiffahrtsmuseums durch Bundespräsident Walter Scheel „eroberte“ die Öffentlichkeit auch den Museumshafen mit der SEUTE DEERN. (Foto: Nandor Gulyas, Stadtbildstelle Bremerhaven)

Friesenzimmer, eine Ausstellung und ein Bronzepferd

Der „Tag des offenen Denkmals“ 2018 in Schloß Morgenstern

Schloß Morgenstern ist am „Tag des offenen Denkmals“ am 9. September 2018 wie alljährlich von 10 bis 17 Uhr geöffnet. Natürlich ist das unter Denkmalschutz stehende Friesenzimmer zu besichtigen. Außerdem ist in diesem Jahr die Ausstellung „Kleine Geschichte Bremerhavens in Bildern“, die am 30. August eröffnet wird, in der Diele und im Treppenhaus zu sehen.

Ein weiteres Objekt ist zurzeit im Haus, ein bronzenes Pferd von Albert Hußmann. Dieses Pferd gehört zu einem Windanzeiger, der ursprünglich auf dem Dach der Bussevilla, ehemals Villa Brinkama, angebracht war. Die Brinkamas spielten seit dem späten 18. Jahrhundert eine bestimmende Rolle in Weddewarden, wie zuletzt Jan Schilling im Niederdeutschen Heimatblatt im September 2013 dargestellt hat.

Als Johann Friedrich Brinkama seinen Hof wegen des Hafensbaus an die Stadt Bremerhaven verkaufen musste, baute er sich eine Villa an der Morgensternstraße und „privatisierte“ für den Rest seines Lebens. An der gleichen Straße stand damals schon ein ebenfalls einem Brinkama gehöriges prachtvolles Wohnhaus, das zu dem Hof an der Ecke Burgstraße/Morgensternstraße gehörte, der in den 30er Jahren abgebrannt ist.

Beide Häuser sind Zeugnisse für die Wohnkultur von Marschenbauern des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts, die zwar im Dorf blieben, sich aber dort eine städtische Lebenskultur leisteten. Beide Häuser wurden von den aktuellen Besitzern liebevoll restauriert und lohnen einen genaueren Blick beim Ausflug zum „Tag des offenen Denkmals“, auch wenn sie nicht unter Denkmalschutz stehen.



Das „Bronzepferd“ des Künstlers Albert Hinrich Hußmann (* 3. März 1874 in Lüdingworth; † 15. November 1946 in Fürstenberg).



Die Aufnahme des „Bronzepferds“ zeigt die besondere Bewegungsdynamik der Plastik.

(Foto: Nicola Borger-Keweloh)

Die Bewohner der Villa Brinkama hatten bei einem zur Bauzeit noch niedrigeren Deich eine prachtvolle Aussicht auf die Außenweser. Die Mauer um das Grundstück und ein

Bedienstetenhaus in dessen Eingangsbereich gaben dem Ensemble einen besonders herrschaftlichen Anstrich. Der Bauherr Friedrich Brinkama krönte sein Haus mit einem Windweiser auf dem Dachfirst zur Weser. Als bekennender Welfe wünschte er sich dafür ein Niedersachsenross. Für diese Aufgabe engagierte er Albert Hußmann, einen vor allem auf Pferde spezialisierten Künstler, der in Berlin arbeitete und zu seiner Zeit sehr beliebt war.

Hußmann stammte aus Lüdingworth und hatte deshalb eine besondere Beziehung zur Region (vgl. Peter Bussler im Niederdeutschen Heimatblatt vom August 2013). So kam ein Niedersachsenross auf das Haus. Die Familie war besonders stolz auf dieses Kunstwerk. Das äußert sich auch im Kaufvertrag zwischen Dr. Tete Brinkama, der Tochter des Erbauers, und dem Ehepaar Busse, das die Villa 1953 gegen eine Leibrente erwarb. Nur für den Windweiser und den Kachelofen sah er eine besondere Regelung vor.

In § 6. heißt es: *Das Bronzepferd der auf dem Hause befindlichen Wetterfahne hat Frau Dr. Brinkama dem Heimatbund der Männer vom Morgenstern zugesagt. Die Käufer sind bereit, das Pferd diesem Verein auf Anfordern unentgeltlich zu überlassen.*

Während der ebenfalls mit einem Sonderrecht eingeschriebene Kachelofen beim Verkauf der Villa durch Busse in das Freilichtmuseum Speckenbüttel verbracht wurde, blieb das Pferd auf dem Dach.

Als es abgängig war, übergab der damalige Besitzer das Kunstwerk Siegfried Barghorn, der es in seinem Vorgarten aufstellte. So stand es zumindest weiterhin im Dorf.

2012 kaufte Andreas Weidner die Villa von Bremenports und ließ das Gebäude in Stand setzen. Nun fehlt nur noch die „Wetterfahne“ auf dem Dach. Der ursprünglich drehbare Unterbau mit den vier Himmelsrichtungen wartet heute bei ihm zu Hause auf die Restaurierung.

Dieses Jahr im Frühjahr starb Siegfried Barghorn. Sein Haus samt Vorgarten stand zum Verkauf. Ulf Jacobsen von der Bürgergemeinschaft Weddewarden und ich als Vorsitzende der Männer vom Morgenstern waren uns einig, dass das Pferd zur Freude des ganzen Ortes und der Spaziergänger gesichert werden musste und langfristig wieder auf dem Dach stehen sollte. Wir verhandelten mit den Erben, die sich eine stattliche Auslöse für ihr Pferd zu Gunsten der Jugend der Freiwilligen Feuerwehr Weddewarden wünschten.

Dank der Spende von zwei ehemaligen Weddewardern, den Herren Merckens und Schilling sowie von Andreas Weidner wurde die Übereignung an die Morgensterner möglich. Die Spende wird am Sonnabend, 22. September um 18.15 Uhr im Rahmen einer Veranstaltung der Freiwilligen Feuerwehr offiziell überreicht werden.

Albert Hußmann hat das Bewegungsmotiv des hochsteigenden Rosses gewählt, also grundsätzlich die übliche heraldische Formulierung. Er geht dabei in der Gestaltung über diese hinaus. Denn das Motiv des steigenden Pferdes beschäftigt ihn gerade um die Entstehungszeit der Weddewardener Plastik auch in einem anderen Zusammenhang. Während seine Pferde ansonsten eher tänzeln, traben oder springen, hat er das steigende Tier in seinem Werk damals häufig im Zusammenhang mit einer reitenden bzw. sterbenden Amazone oder einem Walkürenritt dargestellt. So weist auch unsere Plastik eine besondere Bewegungsdynamik auf, auch wenn hier Reiter oder Reiterin fehlen.

Das nur leicht geschädigte Welfenross kann zurzeit zu den üblichen Öffnungszeiten des Hauses und auch am „Tag des offenen Denkmals“ in Schloß Morgenstern ganz aus der Nähe betrachtet werden.

Dr. Nicola Borger-Keweloh



Die Villa Brinkama um 1940 mit der Bronzeplastik von Albert Hinrich Hußmann auf dem Dach. (Foto: Sammlung Männer vom Morgenstern)

Ostfriesische Teekultur und Schifffahrt

Wochenendfahrt der Männer vom Morgenstern nach Ostfriesland

Die ostfriesische Teekultur und die regionale Schifffahrtsgeschichte Ostfrieslands sind am 13. und 14. Oktober 2018 die inhaltlichen Schwerpunkte einer Wochenendreise der Männer vom Morgenstern.

Erstes Ziel der Reise ist die Anfang des 12. Jahrhunderts erstmals erwähnte, im 13. Jahrhundert auf einer Warft errichtete Kirche St. Bonifatius im ostfriesischen Arle in der Gemeinde Großheide. Ihr Baumaterial ist rheinischer Tuffstein, Taufbecken und Sakramentshaus sind aus Bentheimer

bzw. Baumberger Sandstein. Mit der Frage, wie diese Materialien aus dem fernen Rheinland und Westfalen nach Ostfriesland gelangten, werden wir bei der Kirchenführung auch mit dem Thema Schifffahrt konfrontiert.

Von Arle führt die Reise weiter in die Stadt Norden. Das Kennenlernen dieser nach Emden ältesten Stadt Ostfrieslands beginnt mit der Besichtigung der Ludgerikirche. Daran schließt sich der Besuch des Ostfriesischen Teemuseums an. Dort erfahren die Reisetilnehmer alles über

Teer, seine Einfuhr und die besondere Teekultur in Ostfriesland – sie wurde 2016 durch die Deutsche UNESCO-Kommission als Immaterielles Kulturerbe in Deutschland anerkannt – Im Anschluss beziehen wir im Hotel in Norden Quartier und nehmen das Abendessen ein.

Am Sonntag führt die Fahrt nach einem Abstecher nach Norddeich entlang des Seedeichs nach Carolinensiel. Ort und Sielhafen blicken auf eine mehr als 250 Jahre lange Geschichte zurück. Daß gerade hier das Deutsche Sielhafenmuseum entstand, geht übrigens auf die Initiative des Bremerhavener Museumsdirektors Gert Schlechtriem zurück. In den drei historischen Museumsgebäuden am Museumshafen, dem ursprünglichen Sielhafen, dem Groot Hus, dem Kapitänshaus und dem Pastorenhaus, wird die Geschichte des Ortes und darüber hinaus die Entwicklung der ostfriesischen Sielhäfen mit ihrer eigenständigen Kultur fassbar.

Nach einem kurzen Abstecher nach Harlesiel, das seit der Trockenlegung der Harlebucht der eigentliche Hafen des Ortes ist, und einem Abendessen geht es zurück nach Bremerhaven, wo



Der Sielhafen Carolinensiel (Museumshafen) mit dem Museumsgebäude „Groot Hus“.

(Foto: Homepage Deutsches Sielhafenmuseum)

Ortstermin an und in der Schiffdorfer Mühle

2016 boten die Männer vom Morgenstern den Besuch in der Capper Kirche mit Führung und Orgelkonzert als „Ortstermin“ an. Das war so erfolgreich, dass jetzt jedes Jahr zwei Kirchenführungen angeboten werden.

Neben den Kirchenbauten gibt es eine weitere Denkmalgruppe, die unsere Landschaft geprägt hat: die Mühlen. Nicht umsonst heißt die Stiftung zur Unterstützung von Kultur- und Denkmalprojekten der Männer vom Morgenstern „Mühlenstiftung“, weil Mühlen in diesem Rahmen besonders

unterstützenswert und unterstützungsbedürftig sind.

Um darauf aufmerksam zu machen, beginnen wir nun zusätzlich eine Reihe von Ortsterminen an Mühlen.

Dieses Jahr steht die Schiffdorfer Mühle auf dem Programm. Dort erwarten Sie der Vorsitzende des Mühlenvereins Schiffdorf e.V., Hubert Paetz, einer der ehrenamtlichen Mülher und die zuständige Denkmalpflegerin Birgit Greiner. Sie werden die verschiedenen Aspekte der Mühle von der Funktion bis zur Erhaltung vorstellen. HWK

die Reise gegen 21 Uhr endet.

Die Leitung der Fahrt teilen sich Dr. Nicola Borger-Keweloh und Hans-Walter Keweloh.

Kosten: 190,- Euro im DZ, 215,- Euro im EZ.

Leistungen: Fahrt im Komfort-Reisebus, Führungen und Museumseintritte sowie Teezeremonie im Ostfriesischen Teemuseum; 3-Gang-Menü in Norden sowie Abendessen in Carolinensiel. **Noch sind einige Plätze frei.**

Anmeldung bis 31. August bei W. Giese Omnibusbetrieb GmbH, Wilhelm-Giese-Straße 1, 27616 Beverstedt. Telefon (0 47 47) 7 46 40 25, E-Mail: g.menges@giese-bus.de

Einladung

Der Heimatbund der Männer vom Morgenstern lädt Mitglieder und Freunde ein am

Donnerstag, 30. August 2018, 17 Uhr
Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1
Ausstellungseröffnung
„Kleine Geschichte Bremerhavens in Bildern“

Sonntag, 9. September 2018, 10 - 17 Uhr
Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1
Tag des Offenen Denkmals

Sonnabend, 15. September, 16 Uhr
Ortstermin an und in der Schiffdorfer Mühle
mit Sonderführungen auf allen Ebenen

Mittwoch, 19. September 2018, 17 Uhr
Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1
Geschichte(n) am Mittwoch
Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann
Plattdeutscher Gesprächskreis Otterndorf mit neuen Geschichten zu Besuch

Donnerstag, 27. September 2018, 18 Uhr
Casino der Weser-Elbe-Sparkasse, Bürgermeister-Smidt-Straße
Dr. Reinhard Krause
Pottwaljagd mit Boot und Handharpune.
Aus den Tagebüchern eines deutschen Offiziers während seiner Zeit auf der amerikanischen Bark „Petrel“ (1877-1884)
In Kooperation mit dem Stadtarchiv Bremerhaven, der Weser-Elbe-Sparkasse und der Schifffahrtsgeschichtlichen Gesellschaft Bremerhaven e.V.



Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

September 2018

Donnerstag, 30. August 2018, 17 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Ausstellungseröffnung „Kleine Geschichte Bremerhavens in Bildern“

Montag, 3. September 2018, 15 bis 18 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Arbeitsgemeinschaft „Flurnamen im Spiegel der Geschichte“

Sonnabend, 8. September 2018: Tagesfahrt „Kirchen und Orgeln im Land Kehdingen und im Alten Land“. Abfahrt: 8 Uhr ab Bremerhaven, Parkplatz Frühlingstraße. Leitung: Gudrun und Bernhard Huskamp

Sonntag, 9. September 2018, 10 bis 17 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Tag des Offenen Denkmals

Sonnabend, 15. September, 16 Uhr, Ortstermin an und in der Schiffdorfer Mühle

Dienstag, 18. September 2018, 19 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Bibliotheks-Arbeitsgemeinschaft; Leitung: Peter Schönfeld

Mittwoch, 19. September 2018, 17 Uhr, Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern, Burgstraße 1: Geschichte(n) am Mittwoch: Plattdeutscher Gesprächskreis der Morgensterner zu Besuch. Leitung: Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann

Donnerstag, 27. September 2018, 18 Uhr, Bremerhaven, Casino der Weser-Elbe-Sparkasse, Bürgermeister-Smidt-Straße: Dr. Reinhard Krause: Pottwaljagd mit Boot und Handharpune. Aus den

Tagebüchern eines deutschen Offiziers während seiner Zeit auf der amerikanischen Bark „Petrel“ (1877-1884). In Kooperation mit dem Stadtarchiv Bremerhaven, der Weser-Elbe-Sparkasse und der Schifffahrtsgeschichtlichen Gesellschaft Bremerhaven e.V.

Die „Arbeitsgemeinschaft Hadeln“, Leitung Heiko Völker, tagt wöchentlich mittwochs um 15 Uhr im Gemeindesaal der evangelischen Kirche in Osterbruch.

Die „Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“, Leitung Fred Wagner, trifft sich jeden Dienstag von 15 bis 17 Uhr in den Räumen von Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden zur Arbeits- und Informationsstunde.

Der Plattdeutsche Gesprächskreis der Morgensterner in Otterndorf unter Leitung von Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann macht im Juli Urlaub und trifft sich erst im August wieder.

Die Bibliothek der Männer vom Morgenstern in Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden, Leitung Peter Schönfeld, ist dienstags von 15 bis 19 Uhr und samstags von 10 bis 13 Uhr geöffnet.

„Männer vom Morgenstern“
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.

Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh
Telefon 04 71 / 6 57 33

Schriftführer: Heiko Völker
Telefon 04 751 / 90 01 32

Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern,
Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1

Geschäfts- und Bibliothekszeiten:
dienstags 15 bis 19 Uhr, sonnabends 10 bis 13 Uhr

Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafensstraße 140, 27576 Bremerhaven, Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.

Redaktionsausschuss: Rinje Bernd Behrens, Dr. Hartmut Bickelmann,
Hans-Walter Keweloh und Dr. Dirk J. Peters.

Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:
Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733